

Abends keines Kienspans mehr in der Stube, wir hatten vollauf Licht; dem zeh'n Minuten weit vom Hause brannte der schöne Kienwald.

Das Vieh hatten wir längst auf die Anweide gejagt und die Ein- 90
richtungstücke des Hauses mitten auf das freie Feld hinausgeschleppt. Halb
wahnsinnige Menschen kamen herbei. Der Vernünftigsten einer war der ur-
alte Martin, dem die Hütte verbrannt war und der nun mitternächig beim
Scheine des Waldbrandes Preiselbeeren pflückte.

Mein Vater kletterte auf den Dächern unseres Gehöftes herum und 95
mit einer langen Stange, an deren Ende er einen nassen Lappen gebunden
hatte, schlug er die Funken tot, die herangeflogen kamen und sich auf das
Dach gesetzt hatten.

In der fünften Nacht, als wir, in einer Ecke unserer ausgeräumten
Stube kauend, schliefen, wurden wir plötzlich von einem lauten Losen 100
geweckt und der alte Markus, der auf dem Dache Nachtwache hatte, rief
„Das ist schon recht! Das ist schon recht!“

Der Wettersturm hatte sich erhoben und wütete in dem brennenden
Walde, daß es eine schreckbare Pracht war. Als ob ein wüstes Gewässer
dahinbrauste zwischen den Stämmen, so toste und dröhnte es. Aber das 105
Feuer wurde in die entgegengesetzte Richtung von unserem Hause geworfen
und das war es, was dem alten Markus so recht schien. Die Flammen
waren wie auf wilder Flucht; sie übersprangen ganze Waldpartien und
zündeten an neuen, entlegenen Stellen.

„'s ist vorbei, jetzt sind wir fertig!“ sagten die Leute, waren ratlos 110
und taten den Mund auf. Ja wahrlich, es fielen gebratene Vögel aus der
Luft. Etliche, als sie die kahlgebrannten Hänge sahen, gewannen sogar
ihren Humor wieder und meinten, es müsse schon ein gar besonderes Fest
kommen, daß sich gar die Berge rasierten.

Aschermittwoch, wie sich's zeigte. 115

Als sich der Orkan gelegt hatte, kam ein Regenguß. Der Regen währte
tagelang und die Wolken stiegen träge auf und nieder. Lange noch mischte
sich mit ihnen der Rauch der kohlenden Strünke — endlich aber war alles
Feuer ausgelöscht. Über alles legte sich der feuchte, frostige Nebel — es
war die herbstliche Zeit. 120

So ist die Begebenheit hier erzählt. Der Brand unserer Wälder war
so großartig, daß er nur mit den glühendsten Farben einer wilden Phantasie
recht dargestellt werden könnte. Da mir diese nicht zur Hand sind, blieb
nichts anderes übrig, als mit dem halbverblaßten Stifte der Erinnerung
einfach zu skizzieren. 125

Doch endet der Wald mit seinem Untergange nicht und nach jedem
Ende kommt ein Anfang.